

142. Rivalen der Rennbahn

Hintergründe von S. Radic

Rivalen der Rennbahn ist eine deutsche Fernsehserie aus dem Jahr 1989 mit insgesamt 11 Folgen und Thomas Fritsch, Helmut Lange und Margot Hielscher in den Hauptrollen. Die Regie führte Stefan Bartmann.

Handlung. Jockey Christian Adler (Thomas Fritsch) stürzt auf mysteriöse Weise von seinem Pferd und verletzt sich dabei so schwer, dass er seine aktive Karriere beenden muss. Louise Gräfin Hayn-Hohenstein (Margot Hielscher) versucht daraufhin sein Wissen und seine Erfahrungen für sich zu nutzen und bietet Christian die Leitung ihres Stalls zusammen mit Wolf Kremer (Helmut Lange) an. Die Geschäfte laufen anfangs gut, besonders als Hans-Otto Gruber (Manfred Zapatka) dem Stall vier Pferde zum Training überlässt. Doch der Ärger ist abzusehen, ein Intrigenspiel rund um den Pferdesport beginnt.

Der TV-Start. Am 30. März 1989 fiel der Startschuss für die 90minütige Pilotsendung zu „Rivalen der Rennbahn“, eine Serie, in der es um Liebe, Leidenschaft und Hass geht. Eiskalte Geschäftsinteressen werden mit Doping, Brandstiftung und Erpressung durchgesetzt. Anderthalb Jahre lang drehten mehr als 60 prominente Schauspieler auf den Rennbahnen von Deauville, Baden-Baden, Köln, Düsseldorf Gelsenkirchen und auf so feudalen Fürstensitzen wie dem Wasserschloss von Anholt. Zehn Wochen lang sorgten 30 edle Vollblüter, 20 Jockeys und tollkühne Stuntmen in deutschen Wohnzimmern für eine knisternde Atmosphäre.

Musik: Dieter Bohlen. Mehr braucht man dazu wohl kaum zu sagen. Das Album enthält die elf Original Aufnahmen der Songs aus der ZDF-Serie. Ein paar wurden für ihre jeweiligen Interpreten zum Hit und Comeback-Erfolgen. Es singen: Nino de Angelo, Les McKeown, Marianne Rosenberg, Ricky Shayne, Ann Turner und natürlich steuert Dieter Bohlen in seiner Funktion als Frontmann von Blue System auch noch einen Song bei. Alles in allem: Wer die Original Musik-Aufnahmen zur Serie von 1989 haben möchte, sollte sich diese CD unbedingt zulegen. Man kann über Dieter Bohlen sagen, was man will, aber er hat wirklich gute (auch Tanz-) Musik gemacht. Dieser Soundtrack ist vermutlich das Beste, was Dieter Bohlen je zustande gebracht hat. Aber das ist auch kein Wunder bei der Serie, zu der er geschrieben wurde. Vor allem die Instrumentalteile lassen einem richtig das Herz aufgehen.



Im Nu hat diese TV-Serie die Zuschauer-Hezen erobert! Und wie auch bei den großen amerikanischen Vorbildern „Dallas“ und „Denver-Clan“, wurde ihr eine Erkennungsmelodie verpasst, die wir nun nachspielen werden. Die Melodieführung besteht im Grunde aus einem immer wiederkehrenden Motiv mit gleicher Harmoniebegleitung. Zwei Teile macht der aufmerksame Beobachter aus: Die ersten acht Takte stellen das erste Thema dar, die nachfolgenden 12 Takte das zweite Thema, wobei hier der Abschluss doch ein wenig „seltsam“ klingt. Anschließend folgt Dal Segno und genau vor der vorhin angesprochenen seltsamen Stelle der Coda-Schluss.

Style-Programmierung. Eine Erkennungsmelodie muss nicht nur über eine prägnante Melodieführung verfügen, sondern auch rhythmisch den höchsten Wiedererkennungswert erreichen. Als rhythmisches Beispiel sei an dieser Stelle die „Miami Vice“-Musik angeführt. Doch das ist oft nicht so leicht, besonders wenn es sich um einen Disco-Rhythmus handelt! Dem Komponisten DIETER BOHLEN ist aber schon mal so ein sehr guter Rhythmus-Entwurf gelungen, mit seiner ersten Formation „Modem Talking“, deren Rhythmus mittlerweile als Standard gilt. Was hat Dieter Bohlen diesmal anders gemacht? Bis auf eine kleine Änderung in dem sonst üblichen Hi-Hat-Ablauf, gar nichts: Das Vor- und Nachschlagspiel der Bassdrum und der Snare musste so bleiben. Zur Hi-Hat gesellt sich aber nun das TAMBOURIN in einer ganz bestimmten rhythmischen 16tel-Folge - und genau das ist es! In der Begleitung erscheint eine bekannte Oktav-Bassphrase, deren Rhythmik auch von der Wah-Guitar übernommen wird. Im Solobereich erklingt eine einfache Glocken-Phrase, die als ein sehr gelungener Kontrast zum sonstigen, ziemlich nervösen, Discogeschehen zu betrachten ist.

Tempo: 120
Auflösung: 4-4

Step-by-Step-Programmierung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Tamb.	
Hi-Hat	
Snare	
B-Drum	

Real-Time-Programmierung

Drums	
Intro	
Bells	
Guitar	
BASS	

Programmieranweisung

Eine Erkennungsmelodie muß nicht nur über eine prägnante Melodieführung verfügen, sondern auch rhythmisch den höchsten Wiedererkennungswert erreichen. Als rhythmisches Beispiel sei an dieser Stelle die "Miami vice"-Musik angeführt. Doch das ist oft nicht so leicht, besonders wenn es sich um einen Disco-Rhythmus handelt! Dem Komponisten DIETER BOHLEN ist aber schon mal so ein sehr guter Rhythmus-Entwurf gelungen, mit seiner ersten Formation "Modern Talking", deren Rhythmus mittlerweile als Standard gilt. Was hat Dieter Bohlen diesmal anders gemacht? Bis auf eine kleine Änderung in dem sonst üblichen Hi-Hat-Ablauf gar nichts: Das Vor- und Nachschlagspiel der Baßdrum und der Snare mußte so bleiben. Zur Hi-Hat gesellt sich aber nun das TAMBOURIN in einer ganz bestimmten rhythmischen 16-Folge - und genau das ist es! In der Begleitung erscheint eine bekannte Oktav-Baßphrase, deren Rhythmik auch von der Wah-Guitar übernommen wird. Im Solobereich erklingt eine einfache Glocken-Phrase, die als ein sehr gelungener Kontrast zum sonstigen, ziemlich nervösen, Discogeschehen zu betrachten ist.